

ÖFIT-Trendschau

Öffentliche Informationstechnologie in der digitalisierten Gesellschaft

Trendthema 27:

Stupsen

Stand: Februar 2015

Herausgeber:

Jens Fromm und Mike Weber
Kompetenzzentrum Öffentliche IT
Fraunhofer-Institut FOKUS
Kaiserin-Augusta-Allee 31, D-10589 Berlin
Telefon: +49 30 3463 - 7173
Telefax: + 49 30 3463 - 99 - 7173
info@oeffentliche-it.de
www.oeffentliche-it.de
www.fokus.fraunhofer.de

Autorinnen und Autoren:

Mike Weber, Stephan Gauch, Faruch Amini, Tristan Kaiser, Jens Tiemann,
Carsten Schmoll, Lutz Henckel, Gabriele Goldacker, Petra Hoepner, Nadja Menz,
Maximilian Schmidt, Michael Stemmer, Florian Weigand, Christian Welzel, Jonas Pattberg,
Michael Rothe, Oliver Schmidt

Gestaltung:

Reiko Kammer

ISBN: 978-3-9816025-2-4

Februar 2015

Bibliographische Angabe:

Weber, Mike, Stephan Gauch, Faruch Amini, Tristan Kaiser, Jens Tiemann, Carsten Schmoll, Lutz Henckel, Gabriele Goldacker, Petra Hoepner, Nadja Menz, Maximilian Schmidt, Michael Stemmer, Florian Weigand, Christian Welzel, Jonas Pattberg, 2015: Stupsen. In: Jens Fromm und Mike Weber, Hg., 2015: ÖFIT-Trendschau: Öffentliche Informationstechnologie in der digitalisierten Gesellschaft. Berlin: Kompetenzzentrum Öffentliche IT.
<http://www.oeffentliche-it.de/trendschau>.

Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 3.0 Deutschland Lizenz (CC BY 3.0 DE) <http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/de/legalcode>. Bedingung für die Nutzung des Werkes ist die Angabe der Namen der Autoren und Herausgeber.

Stupsen

Große politische Zielsetzungen erzielen nicht immer die gewünschte Wirkung, kleine Stupsen (engl. »Nudges«) mitunter schon. Änderungen der Entscheidungssituation können Menschen auf sanfte Weise zu Gemeinwohl-förderlichem Verhalten bringen. Verhaltensökonomische Modellierungen dienen der Identifikation der richtigen Stupsen. Körpernahe Sensoren und Big Data Analytics eröffnen dafür völlig neue Möglichkeiten, die für die effiziente und effektive Implementation politischer Maßnahmen genutzt werden.

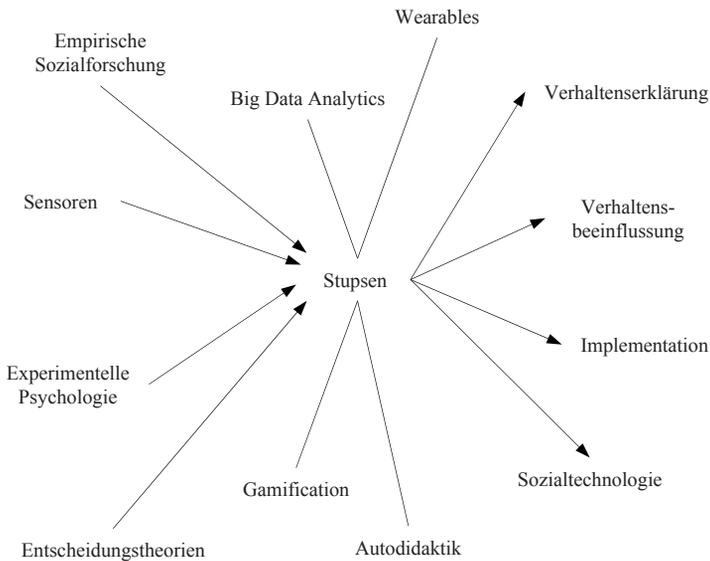


Abb. 1: Netzwerkartige Verortung des Themenfeldes: Vorläufer, Begleitphänomene und Folgen

Steht das Obst in der Cafeteria zu Beginn der Dessertdarbietung, greifen mehr Menschen zum gesunden Nachtisch. Individuell rational ist das nicht: wenn ein Entscheider mit der Präferenz für Pudding in die Cafeteria gekommen ist, dann sollte die Art der Darreichung bedeutungslos sein. Ist sie aber offenbar nicht. Die Gestaltung der Situation beeinflusst das Entscheidungsergebnis und damit das Verhalten der Menschen. Dies obgleich die Wahlfreiheit nicht eingeschränkt wird: weder werden Handlungsoptionen beschnitten, noch Handlungsfolgen verändert. Der Entscheider wird lediglich sanft in die gewünschte Richtung gestupst.

Was in jedem Geschäft für die Platzierung teurer Produkte seit eh und je genutzt wird, ist für die ökonomische Theorie ein noch recht junges Forschungsfeld. Die Verhaltensökonomie versucht solche Einflüsse auf sonst als rational angesehene Entscheider explizit zu modellieren. Um die Änderungen beobachten zu können, war die Forschung bisher auf experimentelle Anordnungen und Befragungen angewiesen.

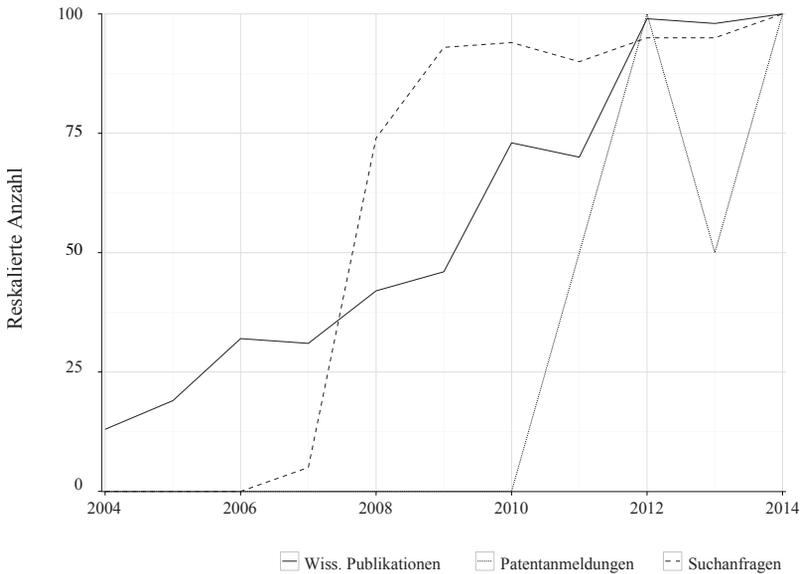


Abb. 2: Wissenschaftliche, wirtschaftliche und gesellschaftliche Themenkonjunkturen (zum Stichwort »Behavioral Economics«)

Aus einer politischen Steuerungsperspektive erscheinen die Möglichkeiten reizvoll. Die Wirkung politischer Maßnahmen lässt sich in bisher ungeahntem Detailgrad erfassen und die Maßnahmenwirksamkeit durch ein sehr sanftes Mittel erhöhen. Statt etwa durch Verbote oder Steuern massiv in die Entscheidungsfreiheit der Betroffenen einzugreifen, werden nur die Entscheidungssituationen modifiziert. Konnten diese Modifikationen bisher nur einheitlich erfolgen, erlaubt die Digitalisierung ihre Individualisierung. So können beispielsweise individualisierte Ermunterungen in Stresssituationen gezielter auf den Nikotinverzicht von Rauchern wirken als Fotos auf Zigarettenschachteln.

Für sonst nur sehr bedingt dem staatlichen Einfluss unterliegende Fragestellungen wie etwa gesunde Ernährung und Lebensweise sind die Möglichkeiten augenscheinlich. Die gegenwärtige Konjunktur von Fitness-Trackern zeigt, dass es bereits eine beträchtliche Nachfrage nach motivationsfördernden, technischen Instrumenten gibt. Die Aufzeichnung von Aktivitäten zur Eigenmotivation, kontextbezogene Erinnerungen an sportliche Aktivitäten und der Vergleich mit Sportfreunden in sozialen Netzwerken und Bestenlisten erinnern dabei an Instrumente von Gamification-Ansätzen. Aber auch für andere Politikbereiche werden die Überlegungen nutzbar gemacht, zu denen etwa Finanzmarktregulierung, Geldpolitik, Verkehrsmittelwahl, Verbraucherschutz, Mediennutzung und Korruptionsbekämpfung zählen.

Möglichkeiten	Wagnisse
<ul style="list-style-type: none"> - Feingranulare Anpassung von politischen Maßnahmen - Überwindung von Implementationshürden - Effektivitätssteigerung politischer Maßnahmen - Verstärkung der Motivation zur Erreichung eigener Zielsetzungen - Empirisch-gesellschaftswissenschaftlicher Erkenntnisgewinn 	<ul style="list-style-type: none"> - Naive Annahmen über die Determiniertheit menschlichen Verhaltens - Anspruchsvolle Theoriebildung und Modellierung - Feines Austarieren, um Gefühl der Gängelung und Manipulation zu vermeiden - Unbewusste Beeinflussung menschlichen Verhaltens - Unzureichende Akzeptanz der Ziele - Radikalisierung durch individuelle und gesellschaftliche Selbstverstärkungsmechanismen

Das Stupsen ist dabei stets nur ein Instrument zur Erreichung politischer Zielsetzungen. Die Wirksamkeit politischer Maßnahmen lässt sich so erhöhen. Insbesondere Implementationshürden können überwunden werden, wenn die vorherrschenden Entscheidungssituationen andernfalls die Maßnahmenwirkung konterkarieren würden. Einen politischen Paternalismus, bei dem die Bevölkerung unbemerkt indoktriniert wird, lässt sich durch Stupsen demgegenüber kaum installieren: die politischen Präferenzen werden nicht beeinflusst und die Festlegung der Zielsetzungen bleibt dem politischen Meinungsbildungsprozess vorbehalten.

Handlungsraum a: Interdisziplinäre Forschungsförderung

Sobald Forschung auf Verhaltensbeeinflussung abzielt, lässt sich das Postulat einer Wertfreiheit der Wissenschaft nur noch bedingt aufrechterhalten. Die Forschungsförderung muss daher auf interdisziplinäre Verbünde ausgerichtet sein, bei denen normative Wissenschaften, insbesondere Geistes- und Rechtswissenschaften, eine zentrale Rolle spielen.

Handlungsraum b: Transparenz in der Anwendung

Politische Zielsetzungen ändern sich. Bei der Verwendung verhaltensökonomischer Modellierungen für wirksames Regieren muss daher eine weitgehende Transparenz von Zielen und Instrumenten gewährleistet sein. Stupst der Staat richtig, kann den Instrumenten ihre Offenlegung nichts anhaben.

